

Vortrag im engsten Kreise v. Dr. R. Steiner 21. ^{Ok} 1905..

Der Logos u. die Atome in der Gegenwart, Vergangenheit u. Zukunft.

Eine Grunderfahrung muss uns durchdringen, weil wir wahres Verständnis für Th. haben, dass wir in der theos. Strömung die Seele erweitert erhalten, das Herz umfassender, gehobener fühlen zu höheren Aufgaben, zum Mitwirken an den Angelegenheiten der Welt, wovon man keine Ahnung hat, wenn man nicht etwas weiss, von Okkultismus.

Gesprochen wird viel von der Absicht der theos. Bewegung, hinzuleiten die Menschheit auf jenen Punkt, wo in der Zukunft eine neue M. rasse aufgehen wird, wo nicht mehr der Verstand als erstes da sein wird, sondern befruchtet von Buddhi sein wird. Wir müssen mitarbeiten an dieser grossen Weltströmung. Wir haben eine gr. Verantwortlichkeit. Die Aufgabe des theos. erstreckt sich in die ferne Zukunft. Wir begeben uns nicht in ein Wolkenkuckucksheim sondern, was wir erfahren über solche ferne Zukunft, das ist in uns Kräfte weckend, das ist in uns etwas erzeugend, was wir auch für den Alltag gebrauchen können. Anders handelt jemand, der auch nur 10 Minuten des Tages diese gr. Weltperspektiven durch den Kopf ziehen lässt,

als der, der im Alltag aufgeht. Er kann etwas hineinbringen in die Gegenwart, was neu, productiv, originell ist. Auf dem Hineinbringen von Originellem in die Menschheit beruht alle Entwicklung.

Wir wollen ausgehen von etwas, was sich an das Wirken der Devas anschliesst. Devas sind Wesen, die auf einer höheren Stufe stehen als der Mensch, die instande sind zu wirken auf höheren Stufen des Daseins. So finden wir die Devas, wenn wir als Seher die höheren Pläne betrachten. Wir finden Devas auf dem astralen Plan, auf dem Rupa-Plan, auf dem Arupa-Plan & dann weiter hinauf.

Was bedeutet das Wirken der Devas für die Welt, in der wir selbst sind? Wir gehen aus davon, dass wir uns fragen, was der Zweck unseres menschlichen Daseins, dieser fortwährenden Reincarnation ist.

Der Mensch käme umsonst in die Welt herein, wenn er nicht bei jeder Hereinkunft eine besondere Lektion lernen könnte, eine besondere Aufgabe erfüllen könnte. Jedesmal muss der M. eine Situation antreffen, die er bei seinen früheren Verkörperungen noch nicht angetroffen

hat. Zwischen 2600 Jahren bis 3000 J. liegen 2 Verkörperungen, 2 Zusammengehörige Verkörperungen, eine männliche + eine weibliche Inkarnation. Die Erfahrungen, die der M. auf der heutigen Stufe der Evolution macht in der Welt sind so verschieden bei Mann + Weib, dass es sehr notwendig ist, diese zu machen. Die Veränderungen, die zwischen 2 Inkarnationen eines M. in der Welt bewirkt werden, diese Veränderungen sind für einen ausserhalb der theos. Welt stehenden M. unbegreiflich. Tatsächlich finden die M. nicht nur moralisch, sondern auch physisch ganz andere Verhältnisse. In den letzten 3000 J. haben sich auch die phys. Verhältnisse sehr verändert. In der Zeit der alten Griechen, 800 v. Chr., da würden wir durchschnittlich Inkarnationen von uns antreffen. Damals waren ganz andere geographische u. klimatische Verhältnisse, eine wesentlich andere Pflanzenwelt + auch eine andere Tierwelt. Es gehen in diesen Reichen wesentliche Veränderungen vor. Ein äusserer Ausdruck für diese Veränderungen ist der Fortschritt der Sonne am Himmelsgewölbe. Vor 8000

J. ging zum 1. Mal die Sonne im Sternbild des Krebses auf. Die Zeit, während der die Sonne durch ein Sternbild durchgeht, die Zeit, die da verfließt, dauert etwa 2600 J. Das ist die Zeit zwischen 2 Inkarnationen der M. Ungefähr um die Wende des 18. + 19. Jahrhunderts rückte die Sonne aus dem Sternbild des Widlers in das Sternbild der Fische vor, so dass sie jetzt im Frühjahr im Sternbild der Fische aufgeht.

Die M., die Sinn für Okkultismus hatten, mussten etwas von dem Zusammenhang im Leben der M. + diesen Veränderungen am Firmament. Früher war im Asien der Stierdienst, ehe die Erde in das Zeichen des Widlers trat. Dann folgte die Verehrung des Widlers, die damit beginnt, dass die Sage vom Jasoos + dem goldenen Thiers entsteht. Christus nennt sich das Lamm Gottes. Noch weiter zurück findet man das persische Symbol, die Zwillinge. Dies hängt zusammen mit der damaligen Kultur, mit der Kultur des Guten + Bösen. Wenn die Sonne unter diesen Verhältnissen auf die Erde hereinscheint, dann sind auch ganz andere Verhält.

nisse da. Daher führt das Erstehen der Sonne in dem neuen Sternbild auch jedesmal eine neue Inkarnation herbei. Oben am Himmel das Fortschreiten der Sonne, unten auf der Erde eine Veränderung der klimatischen Verhältnisse der Vegetation etc.

Wunder gibt es nicht für den Theosophen. Es gibt Tatsachen auf den höheren Planen, aber keine Wunder. Gegenüber der Frage des Zusammenhanges des M. mit den Erscheinungen auf der Erde, muss man einen höheren Standpunkt einnehmen.

Nach dem Tode ist der M. in Kamaloka. Wir fragen nicht, ob die Tiere + Pflanzen Bewusstsein haben, sondern wo sie ihr Bewusstsein haben. Die Tiere haben ihr Bewusstsein auf dem Astralplan, die Pflanzen auf dem Rupa-plan, die Mineralien auf dem Arupa-plan. Der M. hat sein Bewusstsein auf dem physischen Plan. Man nehme an, der M. könne jetzt nach Kamaloka. Dann ist er an denselben Orte, wo die Tiere ihr Bewusstsein haben. Auf der heutigen Evolutionsstufe ist der M. nicht instande, auf das Reich

der Tiere einen Einfluss zu haben. Aber wohl in den unteren Partien des Devachanplanes hat er einen Einfluss. Seine Genossen sind dort alle, die ein Devachanisches Bewusstsein haben. Es sind Kräfte, die aus dem Devachan heraus schaffen, die das Wachsen + Gedeihen der Pflanzenwelt hervorbringen. Vom Devachanplan aus wird das ganze Leben der Pflanzen dirigiert. Es erwachen dem M. dort Kräfte, so dass er tatsächlich auf die Vegetation einen Einfluss gewinnt. Aber zum Regieren dieser Tätigkeit sind nun die Devas da. Er wird gelenkt von ihnen, so dass er mitarbeiten kann an der Transformation der Pflanzenwelt. Die Kräfte, die der M. heute in einer Inkarnation gesammelt hat, die benutzt er im Devachan. Er schafft die Pflanzenwelt mit um. Indem sich während der Devachanzeit des M. Daseinskräfte ändern, ändert er die Vegetation auf der Erde mit um. Vom Devachan aus ändert der M. tatsächlich die Umgebung, die um ihn wächst.

Wenn man eine Million Jahre zurückgeht

in Deutschland, findet man noch vulkanische Gebirge; die Alpen waren niedrige Hügelwellen. Die spätere Veränderung ist durch die M. auf dem Arupaplan von dort aus herbeigeführt worden, damit die M. später eine ihnen passende Konfiguration in Europa vorfinden.

Das Wirken des M. im Weltall ist das von innen gesehen, was wir in der Umwelt von aussen sehen.

Jetzt kommen wir dazu, wie in anderer Gestalt noch auf höheren Planen umgestaltend gewirkt wird in der Welt. Oft liest man vom Herabströmen des Logos. Man fragt sich, wie das ist, wie man zu einer Vorstellung kommen kann, über den Logos, zu einer Vorstellung, die etwas mehr ist als ein Wort. Wir wollen uns nun den Zusammenhang des Logos mit dem Kleinsten vor Augen führen. Eine Beschreibung gebe ich Ihnen, die Ergebnisse walter, okkulten Forschungen, wie sich überliefert wurden, namentlich durch den deutschen Okkultismus,

besonders vom 14. Jahrh. an.

Wenn man über das Atom nachdenkt, so fällt uns ein, dass das Atom ein sehr kleines Ding ist. Jedem ist klar, dass das Atom niemals von einer wissenschaftlichen Forschung ergründet worden ist. Die okkulten Bücher geben Beschreibungen der Atome, Bilder von Atomen. Wie kann man nun als Okkultist etwas über die Atome wissen? Man stelle sich vor, man lasse das, was ein Atom ist, immer grösser + grösser werden, bis es so gross ist wie die Erde.

Man würde dann eine sehr komplizierte Welt finden. Man halte den Vergleich fest, dass das Atom so vergrössert wäre wie die Erde. Wenn es wirklich möglich wäre, das Atom so zum Wachsen zu bringen, so könnten wir alle einzelnen Vorgänge darin beobachten; der Okkultismus ist instande, das Atom zum Wachsen zu bringen + es im Innern zu betrachten.

Betrachten wir heute alles menschliche Treiben auf der Erde von den untersten Stufen angefangen

8
bis zu den Trieben + Leidenschaften im M. + aufstei-
gend zu sittlichen Idealen, Religionsgemeinschaften, etc.
so sehen wir, dass die M. gleichsam Fäden zwischen
sich spinnen. Immer höhere + höhere Gemeinschaften
entstehen: Die Familie, der Stamm + weiter ethi-
sche + staatliche Gemeinschaften + schliesslich Religions-
gemeinschaften. In diesen kommt schon dazu der
Ausdruck dessen, was die höheren Individualitäten
bewirken. Solche Gemeinschaften sind aus der Quelle
+ dem Born der Wahrheit herausgekommen durch
einen Religionsstifter. Sie haben alle einen gemein-
schaftlichen Stifter. Es gibt eine besondere weisse
Loge, welche 12 Mitglieder hat, von denen 7
besonders wirken, + von diesen werden dann +
dann Religionsgemeinschaften gegründet. Solche
waren Buddha, Hermes, Pythagoras etc. Der grosse
Plan wird ausgebaut in der weissen Loge. Diese
umfasst tatsächlich den spirituellen Plan der
ganzen Menschheitsentwicklung. Sie ist so alt,
wie die ganze Menschheit ist. Ein gleichmässiger

Plan der Führung des ganzen Menschheitsfortschrittes tritt uns da entgegen. Alle anderen Gemeinschaften sind nur Verzweigungen. Auch Familiengemeinschaften, etc., sind alle verknüpft mit dem gr. Plan, der uns hinaufführt in die Loge der Meister. Da wird gesponnen & gewoben der Plan, nach dem sich die ganze Menschheit entwickelt.

Verfolgen wir all das, was weiter geschieht. Da müssen wir zuerst einen Spezialplan, nämlich den Plan unserer Erde kennen lernen. Wir stehen in der 4. Erdenrunde. Die ist dazu bestimmt, das Reich des Minerals immer mehr & mehr menschlich umzugestalten. Man denkt, wie der menschliche Verstand die mineralische Welt umgewandelt hat bis zu der Umwandlung hinauf, die wir im Kölner Dom sehen. Unsere Menschheit hat die Aufgabe, die ganze mineralische Welt zu einem Kunstwerk umzugestalten. Die Elektrizität weist uns schon hinein in okkulte Tiefen des Stoffes. Schliesslich kommt ein Zeitpunkt, da der M. die ganze mineralische Welt umgestaltet

haben wird. Der Spezialplan, nach dem das Mineralreich umgewandelt wird, lebt in der Loge des Meisters. Heute ist dieser Plan schon fertig, so dass, wenn man diesen einblickt, man sehen kann, was noch für Wunderbauten, Wundermaschinen, etc. entstehen werden aus dieser mineralischen Welt. Am Ende des physischen Globus wird die ganze Erde eine innere Struktur, ein inneres Gefüge sein, so dass sie ein Kunstwerk geworden ist nach dem Plane des Meisters der weissen Loge. Dann geht die Erde in ihren astralen Zustand über. Das ist etwas Ähnliches, wie wenn die Pflanze anfängt zu verwelken. Das Physische vergeht, alles geht ins Astrale hinein. Bei dem Hineingehen in die astrale Welt geht die Physische immer mehr zusammen. Dann geht die Erde in den Ruhezustand über, + dann in den Arupazustand über, + verschwindet dann in einem schlafähnlichen Zustand.

Wenn die Erde in den Arupazustand übergegangen ist, so ist daran noch ein ganz zusammen-

gedrängt kleiner Abdruck der ganzen physischen Entwicklung, eine ganz kleine Miniaturausgabe dessen, was die mineralische Erde damals war. Dies ist das, was herübergeht. Das Physische ist da nur als diese kleine Miniaturausgabe früherer Entwicklungen vorhanden, das Arupa aber gross. Wenn Sie hinübergeht aus dem Devachanzustand, vermehrt es sich in unzählige gleiche Dinge noch ausser. Und wenn die Erde wieder in den physischen Zustand herübergeht, dann besteht sie aus unzähligen solcher kleinen Kügelchen, welche ein Abdruck sind, verschieden geartet wie sie sind, dessen, was die Erde früher war. So besteht die neue physische Erde der 5. Runde aus solchen kleinen Teilen, welche alles das enthalten, was die Meister als Ziel der mineralischen Welt, als Plan in ihrer Loge haben.

Jedes Atom der 5. Runde enthält den ganzen Plan der Meister: Heute arbeiten die Meister im Grossen aus das Atom der 5. Runde. Alles, was

in der Menschheit vorgeht, das wird zusammenge-
drängt in eine Resultat. Das ist das Atom der
5. Runde. Daher, wenn wir den Blick richten
auf das Atom, was heute besteht, + zurückgehen
in der Akaschachronik, macht das Atom von heute
einen Wachstumsprozess durch. Es wächst immer
mehr + mehr, es geht immer mehr auseinander. Und
es enthält die in der 3. Runde durcheinander-
wogenden Kräfte der Menschheit. Dann können
wir den Plan der Meister der 3. Erdenrunde be-
trachten. Was erst ganz ausserhalb ist, das wird
ganz innerhalb, + im kleinsten Atom sehen wir
ein Spiegelbild des Schaffens der Meister.

Dieser Plan ist nichts anderes, als ein Stück
des ganzen Menschenplanes. Wenn man das so
betrachtet, dass der Plan der einen Runde das
Atom der nächsten Runde ist, dann sehen wir,
wie der gr. Weltenplan zusammengefügt ist. So
geht der gr. Weltenplan hinauf in immer höhere
Pläne des Weltenbaues, Stufen zu Wesenheiten, die

immer höhere Pläne des Weltbaues haben. Wenn wir diesen Plan betrachten, so haben wir den 3. Logos. So schlüpft der Logos fortwährend hinein in das Atom. Erst ist er draussen + wird zum Anordnungsplan für das Atom, + dann wird das Atom ein Abbild dieses Planes. Der Okkultist zeichnet einfach den Plan aus der Akaschakrone über die früheren Runden auf. So erforscht er das Atom.

Woher haben nun höhere Wesen diesen Plan? Darauf bekommen wir Antwort, wenn wir bedenken, dass es noch höhere Stufen der Entwicklung gibt, wo die Pläne entworfen werden. Dort wird die Weltentwicklung vorgezeichnet. Hingewiesen wird auf die höheren Stufen bei den Alten, z.B. bei Dionysius, dem Schüler des Apostels Paulus + auch bei Nikolaus Cusanus (Kardinal Cues). Höher als alles Wissen + Erkennen ist das Nichtwissen + das Nichterkennen. Das Nichtwissen ist Überwissen, + das Nichterkennen ist Uebererkennen.

Wenn wir nicht mehr auf das sehen, was

wir als Gedanken + Begriff von der Welt erhalten,
sondern aus zu dem wenden, was hinaufspriest,
die Kraft im Innern, dann finden wir etwas
noch Höheres. Die Meister können den Logos
spinnen, weil sie noch höher gestiegen sind, als es die
Natur des Denkens ist. Wenn die höheren Kräfte entwi-
ckelt sind, dann erscheint das Gedachte bei solchen Wesenhei-
ten als etwas anderes. Es ist dann so, wie bei uns das aus-
gesprochene Wort. Der Gedanke, der für den Meister die
innerste Wesenheit ausmacht, kann selbst der Ausdruck
einer höheren Wesenheit sein, wie das Wort der Ausdruck
des Gedankens ist. Wenn wir selbst den Gedanken als das
Wort eines noch höheren Wesens ansehen, dann nähern
wir uns dem Begriffe des Logos. Das Wissen, aus dem
Gedanken herausgeholt, steht auf einem noch höheren Plan.

Auf dem einen Ende der Welt befindet sich das Atom.
Es ist ein Abbild des aus der Tiefe des Geistes des Meisters
hervorgegangenen Planes, der der Logos ist.

Wenn wir nun die Umgestaltung der Menschheit
selbst in der grossen Weltperiode suchen, dann werden wir

D

wieder hineingeführt in die Welt.

Wie der Mensch heruntergestiegen ist, hinabgetaucht bis auf den physischen Plan, so ist es auch mit der ganzen Welt. Was das menschliche Selbst vorwärts bringt, das hieft um ihn herum in der Welt. Dann werden wir hinuntergeführt in die niederen Pläne, die aber selbst die höheren Pläne enthalten, die Loge der Meister. Bei den Meistern lebt heute der Geist der Erde, + dieser Geist der Erde wird sein, das physische Kleid des nächsten Planeten. Das Kleinste, was wir tun, wird seine Wirkung im kleinsten Atom des nächsten Planeten haben. Dies Gefühl gibt uns erst einen vollen Zusammenhang mit der Loge der Meister. Das soll einen Mittelpunkt der theos. Gesellschaft geben, weil wir wissen, was die Wissenden wissen.

Wenn Goethe vom Erdgeist spricht, so spricht er eine Wahrheit. Er webt an dem Kleide des nächsten Planeten. In Lebensfluten, im Tatensturm webt der Geist das Kleid der nächsten planetarischen Gottheit.
